

## WOFÜR WIR STEHEN

In unserer Diözese Würzburg entstehen immer größere pastorale Räume als Antwort auf den sogenannten Priestermangel und die gesellschaftlichen Veränderungen. Wir setzen uns dafür ein, über andere Formen von kirchlichen Strukturen nachzudenken. Die einzelne Kirchengemeinde ist für uns ein wertvoller Lebensraum. Hier können Menschen ihr Christsein selbst in die Hand nehmen. Hier kann der einzelne Christ sich als Subjekt erleben, er kann Beziehungen pflegen und sich einbringen.

In „Großraumpfarreien“ geht der Kontakt untereinander sehr schnell verloren. Die Priester werden zu Pfarrmanagern, sie haben immer weniger Zeit für die Kontaktpflege und die Seelsorge. Sie werden entwurzelt, weil sie zu „Dauerreisenden“ werden.

### **Im Blick auf diese Entwicklung sagen wir NEIN:**

- Wir lehnen eine weitere Vergrößerung der Pfarreiengemeinschaften ab.
- Wir werden keine weiteren Aufgaben mehr übernehmen, die letztlich unsere Kräfte übersteigen und uns überfordern.
- Pfarradministrationen werden wir für maximal 1 Jahr übernehmen, dann geben wir diese Aufgabe wieder an die Diözesanleitung ab.
- Wir werden die Mehrfachzelebration gerade an Festtagen auf ein Maß, das noch zu vertreten ist, einschränken.
- Wir werden nicht ständig Priester von außerhalb für Gottesdienste anfragen.
- Wir lehnen eine rein hierarchische Kirchenstruktur ab. Die Beauftragung zur Gemeindeleitung geschieht im Einvernehmen von Diözesanleitung und Kirchengemeinde.
- Missstände in unserer Kirche dürfen nicht vertuscht werden. Wir treten ein für Transparenz und einen ehrlichen Umgang miteinander.

### **Wir sagen JA:**

- Wir setzen uns ein für synodale Strukturen in unserer Kirche und akzeptieren die Entscheidungen der gewählten Gremien. Auf das in der Satzung der Pfarrgemeinderäte verankerte Vetorecht des Pfarrers verzichten wir.
- Gemeindeleitung soll in neuen Modellen durch Männer und Frauen im Team wahrgenommen werden.
- Jede Kirchengemeinde hat ein Anrecht auf die sonntägliche Messfeier. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses ermöglicht wird, unabhängig von der Verfügbarkeit eines Priesters.
- Wir stehen zu den Priestern, die wegen des Zölibates aus ihrem Amt ausgeschieden sind. Wir ermöglichen Ihnen, sich in der Kirche zu engagieren. Wir setzen uns dafür ein, dass sie wieder ins Amt zurückkehren können.
- Wir werden in unseren Gottesdiensten kompetente „Laien“ predigen lassen. Wir setzen uns dafür ein, dass die, die das Charisma der Verkündigung und die Ausbildung dafür haben, dieses Charisma im Auftrag der Kirche auch ausüben dürfen.
- Wir setzen uns für die Zulassung von Frauen zum Amt der Diakonin ein.
- Wir sprechen uns für die Zulassung von Frauen und Verheirateten zum Priesteramt aus.
- Wir verweigern Geschieden-Wiederverheirateten und Mitgliedern anderer christlicher Kirchen die Eucharistie nicht.

Wir hoffen, dass durch das Angehen der strukturellen Probleme unserer Kirche der Blick endlich wieder frei wird für die wirklich großen Probleme unserer Welt von heute. Wir wünschen uns eine Kirche, die im Blick auf die Armen, Ausgegrenzten und Bedrängten unserer Gesellschaft, glaubwürdig das Evangelium verkündet und dem Heil der Menschen dient.

Estenfeld, 26.09.2014

für die Pfarrerinitiative Würzburg

Pfr. Nikolaus Hegler, Pfr. Karl Feser, Pfarrvikar Matthias Karwath, Pfr. Christian Ammersbach, Dekan Joachim Bayer, Pfr. Armin Haas, Diakon Michael Nowak

**[www.pfarrer-initiative.de](http://www.pfarrer-initiative.de)**